

András PATAY-HORVÁTH

BERICHT ÜBER DIE TAGUNG „XERXES AGAINST HELLAS – AN ICONIC CONFLICT FROM DIFFERENT PERSPECTIVES“

Budapest, 28. Februar – 1. März 2022

Der Anlass zur Tagung war einfach die Tatsache, dass der große Perserzug gegen Griechenland vor genau 2500 Jahren stattgefunden hat: die erfolglose Verteidigung der Thermopylen und die ähnlich bekannte Seeschlacht bei Salamis fielen noch ins Jahr 480, die Schlacht bei Plataia fand 479 v. Chr. statt. Letztere ist zwar nicht so bekannt wie die beiden anderen Gefechte, aber sie war in militärischer Hinsicht sicherlich das bedeutendste. Da sie aber auch in der Forschung bis jetzt etwas stiefmütterlich behandelt und im Vergleich etwa zu Marathon und Salamis eher vernachlässigt wurde, erschien es angebracht, dieser Schlacht einen eigenen Sammelband zu widmen.⁽¹⁾ Als die Vorbereitungen zu diesem Band schon fortgeschritten waren, kam 2020 die Idee auf, dass man auch eine Tagung zum Thema des gesamten persischen Feldzuges gegen Griechenland organisieren könnte. Warum als Tagungsort gerade Budapest gewählt wurde, hängt damit zusammen, dass ich von *Andreas Konecny*, dem Herausgeber des genannten Sammelbandes, darum gebeten wurde, einen Beitrag über die Siegesmonumente dieser Schlacht zu schreiben und dass ich mich bereit erklärte auch noch die Tagung zu organisieren. Die Idee wurde dann auch von weiteren Kollegen (*Peter Funke, Josef Wiesehöfer, Michael Jung und György Németh*) die wir erfreulicherweise als Mitorganisatoren gewinnen konnten, aufgegriffen und die Vorbereitungen starteten Ende 2020. Wir dachten, dass die Pandemie 2022 schon eine herkömmliche Präsenzveranstaltung zulassen würde und waren froh, dass viele Teilnehmer tatsächlich nach Budapest kommen konnten. Für die anderen war eine online Teilnahme möglich, und in der Regel waren etwa 20-30 Kollegen und Interessenten persönlich bei der Tagung anwesend. Es ist mehr als bedauerlich, dass unmittelbar vor Beginn der Tagung, die einem großen Krieg der Antike gewidmet war, auch in unserer Nachbarschaft ein Krieg ausgebrochen ist. Manche Teilnehmer waren davon unmittelbar betroffen und die schockierenden Nachrichten aus der Ukraine wurden in den Pausen oft diskutiert. Sie sind gelegentlich sogar in die Vorträge eingeflossen.



Jeder Vortrag wurde schon geraume Zeit vor der Tagung schriftlich vorgelegt und auf der Homepage des Instituts für Alte Geschichte der Universität ELTE jedem zugänglich gemacht.⁽²⁾ Diese Manuskripte sind dort weiterhin abrufbar und erlaubten, dass während der Tagung nicht alle Details ausführlich dargelegt werden mussten, sondern nach einer kurzen Resümee relativ viel Zeit für die Diskussion blieb.

Sitzung im Hauptgebäude der Ungarischen Akademie der Wissenschaften (Foto: András Horváth-Patay)

(1) Der Band ist kurz vor der Tagung erschienen: A. Konecny – N. Sekunda (eds.): *The Battle of Plataiai 479 BC*. Wien: Phoibos Verlag, 2022. Für die anderen Schlachten vgl. K. Bélyácz, *Eine Erinnerungsgeschichte zur Schlacht von Salamis*, Wien: Phoibos Verlag, 2021 und M. Jung, *Marathon und Plataiai: Zwei Perserschlagen als "lieux de mémoire" im antiken Griechenland*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2006.

(2) <http://okort.btk.elte.hu/Pprogram.html>

Die erste Sitzung am 28. Februar fand im Hauptgebäude der Ungarischen Akademie der Wissenschaften statt. Nach einer Begrüßung durch Prof. *László Borhy* (Humboldtianer und Rektor der Universität ELTE) und nach meiner kurzen Einführung begann die Tagung mit einer keynote lecture von *Andreas Konecny* über die Schlacht von Plataia. Er stellte die topographischen Gegebenheiten und den Ablauf der Schlacht dar, ein Problemkomplex, zu dem bislang mehrere widersprüchliche Meinungen existiert haben. Seinen Lösungsansatz hat er im erwähnten Sammelband zur Schlacht vorgelegt und in seiner Präsentation auf der Tagung vorgestellt. Die folgenden Vorträge behandelten die griechische und persische Strategie (*Péter Forisek*, Debrecen), sowie den Krieg aus persischer Sicht. *Ian MacGregor Morris* (Salzburg) hat z.B. sehr überzeugend dargestellt, welche Überlegungen den Perserkönig *Xerxes* zur Kriegführung veranlasst haben konnten und was das eigentliche Ziel des Großkönigs in der Kriegführung war. *John Hyland* (CNU, Virginia) hat ebenfalls sehr klar gezeigt, dass der Feldzug in 480 noch gar kein Scheitern und der Rückzug des persischen Königs keine Flucht war, wie die Griechen später gerne darstellten, sondern eher eine fast schon triumphale Rückkehr in sein Reich, die durch eine Sonnenfinsternis und durch die unerwartete, doch den Krieg bei weitem noch nicht entscheidende Niederlage bei Salamis kaum getrübt wurde. Die weiteren Vorträge behandelten manche Probleme der persischen Diplomatie (*Eduard Rung*, Kazan) und Kavallerie (*Dániel Réfi-Oszkó*, Budapest) sowie die Verträge, die die persischen Großkönige (angeblich) mit den Griechen abgeschlossen hatten (*Hilmar Klinkott*, Kiel).



Nach dieser Sitzung konnten die Teilnehmer in einem schönen griechischen Restaurant ein gemeinsames Abendessen genießen und einander kennenlernen. Die meisten haben Budapest zum ersten Mal besucht und waren von der Stadt begeistert. Obwohl die Vorträge meistens in Englisch gehalten wurden, kamen die meisten Teilnehmer aus dem deutschsprachigen Raum und daher wurde am Tisch öfters deutsch gesprochen.

Gemeinsames Abendessen (Fotó: András Patay-Horváth)

Am nächsten Tag fanden die Sitzungen an der Universität ELTE statt. Zuerst wurden die griechischen Siegesmonumente behandelt, die in verschiedenen Heiligtümern aufgestellt wurden (*András Patay-Horváth*, Budapest). Der griechische Sieg war völlig unvorhersehbar und sogar für die Griechen kaum zu fassen gewesen. Sie waren fest davon überzeugt, dass dieser unverhoffte Erfolg eigentlich nur durch göttliche Unterstützung errungen werden konnte, und haben ihre Dankbarkeit mit der Errichtung von spektakulären Siegesdenkmäler ausgedrückt. Die einzelnen griechischen Stadtstaaten versuchten sich dabei gegenseitig zu überbieten und der Wettbewerb, der dadurch entstanden ist, dauerte etwa ein halbes Jahrhundert. Sie führte zur Errichtung von solchen Tempeln wie dem Zeustempel in Olympia oder dem Parthenon in Athen und hat dadurch auch die Entwicklung der Europäischen Kunst dauerhaft geprägt. Die Athener waren besonders bemüht, den griechischen Sieg als ihre eigene Leistung darzustellen, und daher ist es verwunderlich, warum Darstellungen der Seeschlacht bei Salamis im überaus reichen athenischen Bildrepertoire fehlen. Diese Problematik wurde in einem Beitrag von *Marion Meyer* (Wien) eigens untersucht. Die Ehrungen für die griechischen Soldaten, die im Krieg ums Leben gekommen sind und die Kampfdarstellungen in

der griechischen Vasenmalerei sind auch besprochen worden (*Kerasia Stratiki*, Athen und *Tatiana Tereshchenko*, Moskau).

Die weiteren Vorträge behandelten das Nachleben der Perserkriege. Die Auseinandersetzung mit dem großen Krieg und die politische Instrumentalisierung dieser Ereignisse durch Sparta und Athen im 5. Jahrhundert v. Chr. ist von *Michael Jung* (Münster) in einer zweiten keynote lecture ausführlich behandelt worden. *Dániel Bajnok* (Eger) sprach über die athenischen Oratoren, die etwa ein Jahrhundert nach dem großen Feldzug in ihren Reden auf die Ereignisse und auf deren Protagonisten anspielten. *Wolfgang Blösel* (Duisburg) und *Michal Habaj* (Brno) haben über die Behandlung der Kriege bei Herodot gesprochen. *Federico Casella* hat gezeigt, dass *Platons* Phantasereich, Atlantis zumindest teilweise vom Perserreich inspiriert worden sein könnte. *Anja Bettenworth* (Köln) und *Simon Lentzsch* (Fribourg) haben die Behandlung der Perserkriege bei zwei römischen Autoren, *Curtius Rufus* und *Valerius Maximus* untersucht.



Sitzungen an der Universität ELTE (Foto: András Horváth-Patay)

Nicht nur der Krieg selbst und seine literarische Rezeptionsgeschichte, sondern auch seine reale Nachwirkung in späteren Jahrhunderten ist in mehreren Beiträgen erörtert worden. So hat *Andreas Klingenberg* (Köln) sehr schön gezeigt, wie viele Zeichen einer Akkulturation der Perser und Griechen es in Kleinasien gibt. *György Németh* (Budapest) sprach über die Darstellung der persischen Magier in der antiken Literatur und hat darauf aufmerksam gemacht, dass, obwohl das Wort 'magos' selbst aus Persien stammt, die negativen Konnotationen der Magie bzw. der Magier erst ab römischer Zeit bezeugt sind. *Edina Gradwohl* (Budapest) hat die Verbreitung exotischer Früchte, besonders die der Pfirsiche⁽³⁾ im Mediterraneum behandelt.

Den Abschlussvortrag hat *John Bintliff* (Edinburgh) gehalten, der jahrzehntelang Feldforschungsprojekte in Boiotien geleitet und dort nicht nur die reale Geschichte, sondern auch die Vergangenheitsbezüge der heutigen Einwohner beobachtet hat. Es war wirklich lehrreich, wie stark lokale Gemeinden auch heute Anknüpfungspunkte zu den Perserkriegen suchen und finden können. Im Unterschied dazu scheint das

(3) Das Wort Pfirsich (ähnlich wie *pêche*, *peach*, *pesca* usw.) stammt von der antiken Bezeichnung der Frucht als persischer Apfel, die auch die wissenschaftliche Bezeichnung der Pflanze ist: *Prunus persica*.

Thema außerhalb Griechenlands, abgesehen von einigen Filmadaptationen und einer kleinen Ausstellung in München, auf kein besonderes öffentliches Interesse zu stoßen.⁽⁴⁾

Für diejenigen, die noch am nächsten Tag in Budapest waren, konnte ein Museumsbesuch organisiert werden. *Ádám Bollók* (ELKH Archäologisches Institut) hat die neuesten Ergebnisse der Erforschung des Seuso-Schatzes im Nationalmuseum sehr ausführlich und spannend vorgestellt.

Die Tagung war sehr interessant, innovativ und die Diskussionen, die teilweise nur online geführt werden konnten, haben jedem Teilnehmer sicherlich neue Anregungen gegeben. Renommiertere ForscherInnen und NachwuchswissenschaftlerInnen waren daran gleichermaßen beteiligt. Ein Tagungsband ist in Vorbereitung und wird hoffentlich bald erscheinen, da die Beiträge schon geschrieben sind und nur überarbeitet bzw. begutachtet werden müssen. Für finanzielle Unterstützung bedanken sich die lokalen Organisatoren (beide Humboldtianer) beim Ungarischen Humboldt-Verein.

(4) Gemeint sind die beiden Kinofilme *300 Spartans* (1962) und *300* (2006) sowie die Ausstellung „*Salamis 480 v Chr*“ in den Staatlichen Antikensammlungen (vom 16.11.2021 bis 10.04.2022; <https://www.antike-am-koenigsplatz.mwn.de/index.php/de/sonderausstellungen>). Der schöne Katalog (hergestellt von *F. Knauss* und *C. Gliwitzky*) war schon bald vergriffen. Die in den USA öfters benutzte Phrase „*Molon labe*“ („*Komm und nimm*“) stammt zwar aus der antiken Überlieferung zur Thermopylenschlacht, gehört aber kaum zur Rezeption der Perserkriege, da der ursprüngliche Kontext des Zitats bei der modernen Verwendung eigentlich überhaupt keine Rolle spielt.

Dr. habil. András PATAY-HORVÁTH: Studium der Fächer Geschichte, klassische Archäologie und klassische Philologie in Budapest (1994-2001), Heidelberg (1995-96) und Freiburg i. Br. (2002). Promotion in klassischer Archäologie in 2002. Forschungsaufenthalte in München (2002), Athen (2005), Berlin (2011-2014 mit Unterbrechungen als Humboldtianer), Tübingen (2018), Wien (2020) und Münster (2022). Assistent im Archäologischen Institut der Eötvös-Loránd-Universität (2003 – 2006), wissenschaftlicher Volontär in den Staatlichen Antikensammlungen und Glyptothek, München (2006-2007), Oberassistent und Dozent im Institut für Alte Geschichte an der Eötvös-Loránd-Universität (2008-2020, seit 2021 Lehrstulleiter), und gleichzeitig wissenschaftlicher Mitarbeiter im Archäologischen Institut der Ungarischen Akademie der Wissenschaften.

Forschungsschwerpunkte: das antike Olympia, griechische Skulptur, archaisches und klassisches Griechenland, Perserkriege. Wichtigste Publikationen: *Metallanstückungen in der archaischen und klassischen griechischen Skulptur*, Tübinger Archäologische Forschungen Nr. 3, Rahden/Westf. Verlag Marie Leidorf (2008); *The Virtual 3D Reconstruction of the East Pediment of the Temple of Zeus at Olympia*, Budapest (2011); *The Origins of the Olympic Games*, Budapest: *Archaeolingua*, (2015); *Descendants of Pelops in the Fifth Century BC*, *Hermes* 149 (2021), 260-279; *The lost Dedicatory Inscription of the Serpent Column at Delphi*, in D. Leão et al. (eds), *Our Beloved Polites: Studies presented to P.J. Rhodes* (2022), 303-313.

